

Alterskennzeichnungssystem

Englisch: Motion Picture Content Rating System

PRODUKTION

Klassifizierungssystem für Filmfreigaben nach Alter des Publikums — Inhaltsrichtlinien für Gewalt, Sprache, Sex definieren FSK, MPAA oder BBFC Kategorien. Reguliert Kino- und Fernsehausstrahlung.

Eine brutal wirkende Szene wirft schnell die Frage auf: Reicht das für FSK 12, oder fällt es unter 16? Das Alterskennzeichnungssystem ist keine bloße bürokratische Hürde. Es beeinflusst Schnittentscheidungen, das Budget und die Zielgruppe eines Films. In Deutschland regelt die FSK (Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) die Freigaben — 0, 6, 12, 16, 18. In den USA arbeitet die MPAA (Motion Picture Association of America) mit G, PG, PG-13, R, NC-17. Großbritannien hat die BBFC mit U, PG, 12A, 15, 18. Die Kriterien unterscheiden sich subtil, aber das macht den Prozess komplex: Was in Deutschland die 16-Freigabe schafft, kann in den USA R sein und in Großbritannien 15. Für die Arbeit am Set bedeutet das: Die angestrebte Freigabe des Produzenten muss bekannt sein — nicht nur aus inhaltlichen Gründen, sondern weil sie die Länge von Gewaltszenen, die Explizitheit von Sexszenen und sogar die Kameraarbeit bestimmt. Eine Schusswunde, die mit enger Einstellung und Blutspray gefilmt wird, fällt anders auf als die gleiche Szene mit Schnitt zur Reaktion und implizierter Gewalt. Im Schnitt wird dann entscheidend: Hält die Einstellung länger als drei Sekunden? Wird vorher weggecuttet? Ist der Sound zu hören? Diese Details werden vom Schnittmeister oft erst durch die Anforderungen der Altersfreigabe bestimmt. In der Praxis verhandeln Produktionsleiter und Distributoren mit den Prüfstellen — nicht selten mehrfach. Ist der erste Schnitt zu hart für FSK 12, muss nachbearbeitet werden. Deshalb empfiehlt sich bereits in der Drehvorbereitung eine Abstimmung mit dem Produzenten über die geplante Freigabe, verbunden mit dem Drehen alternativer Takes: eine Fassung mit scharfem Schnitt, eine mit früherem Wegschnitt. Das kostet Zeit, spart aber Nachbearbeitungskosten. Besonders bei internationalen Koproduktionen — Stichwort: Mehrfach-Schnittfassungen — wird das zum Standard-Workflow. Manche Filme existieren in fünf verschiedenen Versionen, je nach Region und angestrebtem Markt. Das System regelt nicht nur die Kinoausstrahlung. Fernsehen, Streaming-Plattformen und Videoverleih folgen denselben oder ähnlichen Richtlinien — teilweise mit eigenen Codes. Netflix verwendet ein hausinternes Rating, ARD und ZDF halten sich an die FSK. Für eine Produktion gilt: Eine einmal erteilte Freigabe gilt nicht automatisch für alle Kanäle gleich. Ein Film mit FSK 16 läuft nicht um 20:15 im linearen TV.